

NL-Kameravau-  
W-03-004

D



IT8.7/2-1993  
2015:06

Image  
Access

IT-8 Target

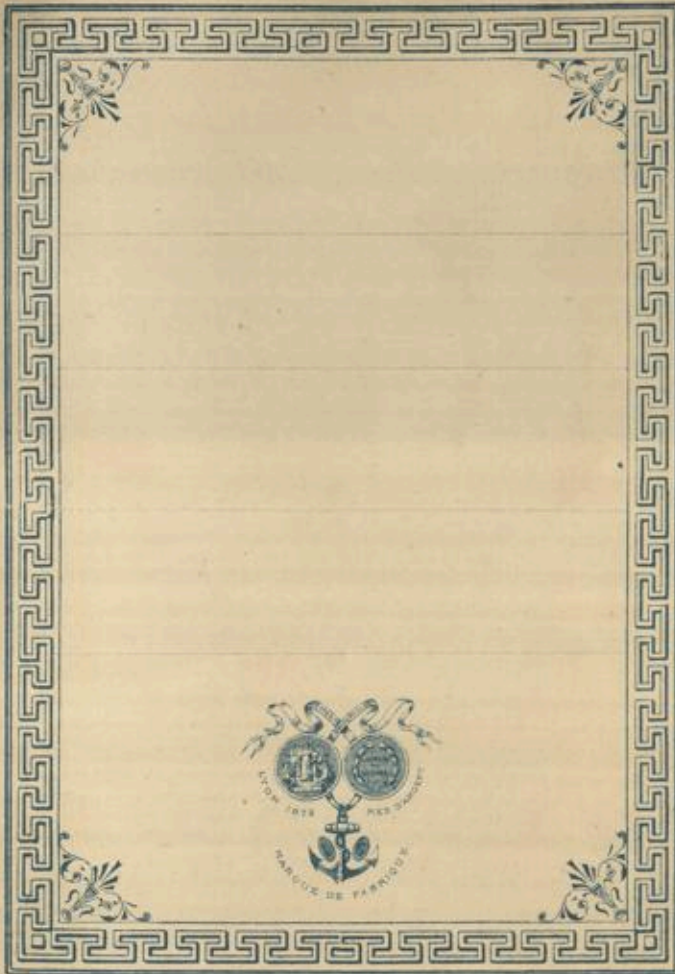
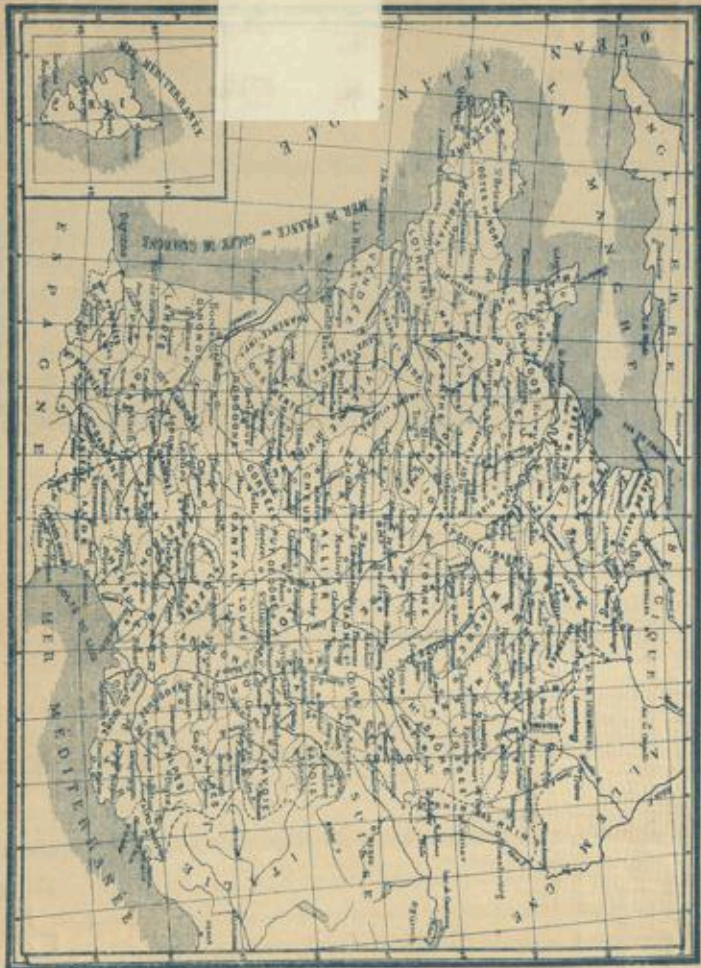
Printed on Kodak Professional Paper  
Charge: R150606



NL-Kawerau-  
W-03-004

D

17/11/10





Briefe aus Athen.

I.

Die zu Ende des Jahres 1885 begonnenen Ausgrabungen auf der Akropolis sind bis jetzt schon Unterbrechungen fortgesetzt worden. Noch nicht von den Grabungen berührt ist der Theil des Burggebiets, der sich vom Südflügel der Propyläen bis etwa zur Mitte der Südseite des Parthenon erstreckt, ferner ein Raum der Mitte der Burg gelegener zwischen der Vorderfront des Parthenon und dem von Böppfart entdeckten alten Tempel gelegenes Stück. Nach dem bisherigen Fortschreiten der Arbeiten läßt sich annehmen, daß nicht viel mehr als ein Dache <sup>noch</sup> zu erwarten sein wird, und die Ausgrabungsarbeit auf der Akropolis selbst zu vollenden. überall hat man bis auf den natürlichen Burgfels herabgegraben, deren einigen Stellen nahe der südl. Burgmauer etwa 15 m tiefer liegt als der Nyllobat des

Pantheon. Die ausgegrabenen Theile sind  
 nach erfolgter Aufmessung sogleich wieder  
 zugestüllet und geordnet worden. Auch hat  
 man begonnen aus der Masse der mit be-  
 reumbegenden Marmor Steine die vollkommen  
 ausgehauen sind an abseits liegenden Punkten  
 der Akropolis aufzuhäufen, die wichtigsten  
 aber, welche durch ihre Form irgend eine  
 Interesse bieten, zu ordnen und in der Nähe  
 der Gebäude übersichtlich aufzustellen.  
 So sind hierher namentlich die zum Erechthion  
 gehörigen Bausteine, von denen früher viele  
 unter Trümmern und Geräthsk versteckt lagen  
 und dem Publikum unzugänglich waren, im  
 Norden und Westen des Tempels zusammengetragen  
 und geordnet worden. In gleicher Weise  
 sollen auch bei den übrigen Tempeln die  
 zu denselben gehörigen Architekturstücke eine  
 bessere Aufstellung finden. Es handelt sich  
 dabei nicht um eine peinliche Ordnung und

den Plan  
 Man hat sich bemüht, bei der Neu Aufschätzung  
 ein Niveau herzustellen, welches ungefähr  
 der Terraingestaltung zur Zeit des Perikles  
 entspricht. Dergemäß ist die Terrasse welche in früherer Zeit  
 vor der Osthalle des Erechthions lag wieder  
 hergestellt und durch eine neue ~~Fest~~ <sup>nieht</sup> Schutzmauer  
 gegen das tiefer liegende Terrain im Norden  
 und Westen des Tempels abgeschlossen worden.  
 Man steigt zu dieser Terrasse auf einer neu  
 erbauten Treppe empor, welche nach dem  
 Vorbild der früher hier vorhandenen <sup>sehr</sup> Treppe  
 angelegt ist, deren Spuren an der Nordwand des  
 Erechthions noch deutlich zu erkennen sind

Aufsichtigung der Steine wie bei einem Mauerbau,  
sondern nur dem Vorwärtigen zu beseitigen  
und Wichtiges leichter zugänglich. Die Akro-  
polis wird ihren Charakter einer malerischen  
Ruinenstätte dadurch nicht verlieren.

An neuere architektonischen Funden sind  
vor allem Stücke der alten pelagischen  
Burgmauer bemerkenswert, die im Süden mit  
~~der~~<sup>den</sup> ~~Wand~~ der Akropolis aufgedeckt wurden.  
In der Südostecke selbst lag die alte Mauer  
außerhalb der jetzt bestehenden Kimonischen  
Befestigung und ist bei der Anlage der letz-  
teren zerstört worden. Im Süden nahe  
Kamen zwischen dem bisher als Chalkothek  
bezeichneten Gebäude und der Süd-Ostecke  
der Kimonischen Mauer Fundamente eines  
~~Hauses~~<sup>Baus</sup> zu Tage, welche durch ihre Con-  
struction merkwürdig sind. Die Fundamente  
sind in 2 Schichten erhalten und in jeder  
Schicht findet ein regelmäßiger Wechsel

Statt zwischen großen Quadern aus Piräus-  
 stein mit kleineren <sup>(Lauer)</sup> Flicken die aus Bruch-  
 steinen polygonal gefügt sind. Dabei ist die  
 die obere Schicht ist so gegen die untere ver-  
 sehen, daß über einer Quader der unteren Schicht  
 oben ein polygonales Stück, über einem poly-  
 gonalen Stück der unteren Schicht oben eine  
 Quader aus Piräusstein liegt. Eine Verbindung  
 zwischen Quaderbau und polygonal-<sup>Bau</sup> Schicht  
 ist in dieser Regelmäßigkeit noch nicht be-  
 obachtet worden. Der Bau ist wahrscheinlich  
 älter als die sogenannte Chalkothek und hat  
 vielleicht als Werkstatts-Gebäude gedient  
 worauf man vielleicht aus der an dieser  
 Stelle der Burg besonders massenhaften An-  
 hängung von Marmorplatten schließen kann.  
 Zwischen Parthenon und Museum wurden  
 nicht an der Südwestecke der Burg in großer  
 Tiefe einige Hausmauern, im unteren  
 Theil aus Bruchsteinen ~~aus~~ im oberen aus

ungebrauchten Leinwand, erstickt, aufgedeckt  
 Sie müssen den ältesten Ausstellungen auf der  
 Burg zugehören, da sie sich in einer ur-  
 sprünglichen Entschickel fanden, welche an ein-  
 zelnen Fundstücken, Vasen, Scherben etc. nur  
 Gegenstände aus ältester Zeit enthielt.

Nach einzelnen Architekturbüchern werden fort-  
 gesetzt 179 Tage, Gebäckstücke, Geisen, Linien  
 Abtragung etc. Sie vorläufig noch nicht be-  
 stimmten Danken zugewiesen werden können  
 sie uns <sup>über</sup> weisen, daß es in vorpersischer Zeit  
 eine ganze Reihe von Danken mit reichem  
 architektonischem Schmuck auf der Akropolis  
 gegeben hat. Die meisten dieser Stücke tragen  
 noch <sup>sonstliche Reste</sup> ~~die selben~~ Farben, mit denen sie bemalt  
 waren. Auch die Skulpturen aus Piräus stein  
 von denen besonders publiche Stücke bei den  
 Grabungen <sup>in Piräus</sup> ~~in der Nähe~~ von Parthenon gefunden  
 sind, sind durch die erhaltenen Farben erlitten  
 Interesse. In der letzten Zeit sind mancherlei

viele Druckstücke über lebensgroße Darstellungen  
 von Kampfscenen, wahrscheinlich  
 Herakleskämpfe, aufgefunden <sup>zwei</sup> kantige Stein-  
 merkmale, der Kampf eines Mannes mit  
 einem mit ihm verbundenen Fischkörper  
 (Herakles mit Triton), der Kopf eines Löwen  
 eines Heeres und Theile der Leiber, zahl-  
 reiche Stücke von Schlangeneindrungen etc.

das Bein eines  
 Mannes, sehr  
 scheint zu dem  
 selben Körper  
 gehörig,

Letzteres sei als letzter Fund ein neues  
 Stück der Baurechnungen vom Erechtheion  
 erwähnt. Die Inschrift, von Dr. Sallig  
 im Jahr 1807 v. Chr. gesetzt, enthält die  
 Rechnung über einzelne Arbeiten an den oberen  
 Theilen des Erechtheion. Es spricht von einem  
 gegen Osten und einem gegen das Parthenon-  
 gelegenen Giebel, der mit dem Salyren  
 nur der Kratzgiebel gemeint sein kann, ist  
 eine neue Bestätigung gegeben, daß das  
 Parthenon im Westen des Erechtheion zu  
 stehen ist. Die Inschrift ist im

publiziert.  
 Aber das in der Nähe von Theben aufgedeckte  
 Kahunenheiligtum berichtet Doppeler in  
 dem selben erwähnten Heft der Mitthei-  
 lungen des ägypt. Instituts, aus dem über-  
 sichtlich der Hand des interessanten Kahunen-  
 tempels hier veröffentlicht. In dem Tempel  
 lassen sich 3 verschiedene Bauepochen nachwei-  
 sen. Von der ältesten aus dem 6. oder 5. Jhdh.  
 ist nur einer geringen Rest vorhanden eine poly-  
 gonale gebaute Kalksteinmauer, im Grundriß  
 kreisbogenförmig gestaltet. Die Ananlage der  
 letzten aus dem ~~18. Jhdh.~~ 18. Jhdh. epoche der Makro-  
 token und der römischen laßen sich ganz so  
 konstruieren. Die makrotokeische Tempel besteht  
 aus Tronon, Vorhalle, Hauptcella und einem  
 hinter dieser gelegenen aber nicht mit ihr verbundenen  
 direkt von ihr zugänglichen Opferraum. Dieser  
 war vermutlich von den Leugeiten <sup>gebeten</sup> ~~zugeeignet~~

mit nicht mit einem Dache versehen. Die  
 Römische Kuben <sup>haben</sup> ~~besteht~~ die Porzella, wozu  
 der Haupten folgt aus Bronze und Silber  
 besteht. Von dem Opfermann scheinen nur  
 die 2 Seitenwände zu sein. In dem  
 Raum befinden sich 2 aus Steinlagen herge-  
 stellte Opfergruben von denen die eine bis  
 zum Rande mit Thierknochen gefüllt war.  
 Der Formische Tempel war in Römischen Zeit  
 unbekant.

Bei Terrainregulirungen, welche in der Nähe  
 des Olympischen Gymnasion in Athen vor-  
 genommen wurden stieß man auf römische  
 Mauern die einer Thermenanlage zugehören  
 die Thier von der Anlage ist zerstört, doch hat  
 die von der archäol. Gesellschaft veranfaltete  
 Ausgrabung einige stattliche Räume <sup>hervorgebracht</sup> welche  
 theils Steine theils Mosaikfußboden besaßen. Von  
 Töpfern theils aus Mosaik theils aus Mosaik  
 mosaik bestehen. Auch sind in einem der

letzten noch voran bei dieser Ausgrabung sind  
 eine ~~romische~~ <sup>romische</sup> Leinwand, theilweise große Stan-  
 gen von Thierbildern aus Bronze und Blei, Terrakotten,  
 Vasenbilder mit Darstellungen und Inschriften,  
 welche sich auf den Kulturenkultus beziehen,  
 zu Tage gekommen.



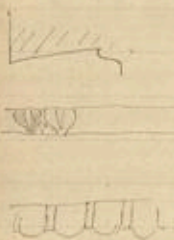
## II.

Folz der erschöpfenden Hitze, welche seit  
einigen Wochen in Athen herrscht, sind die  
Ausgrabungen auf der Akropolis ohne Unter-  
brechung fortgeführt worden. Gegenwärtig  
wird im Süden des Parthenon, zwischen  
Nisemus und der Burgmauer gearbeitet.  
Dadurchs reichte Mauer sind hier nicht ge-  
macht worden, daher konnte aber an dieser  
Stelle sehr genau festgestellt werden, wie  
und in welcher Folge die Aufschüttungen  
entstanden sind, durch welche im Alterthum  
der Platz der Akropolis erhöht wurde.  
Lakon hat nach Beginn der Ausgrabungen  
vorteilhaft bemerkt, daß von der Bauzeit  
des Perikles eine planmäßige Aufhöhung  
des Terrains der Akropolis stattgefunden  
hat. An allen Stellen wo sich die Schichten  
hier herabsenkt, fanden sich Schichten  
aus Steinen, in einzelnen Schichten über

einander gelagert, mit durch niedrige Lagen  
von Schluff oder Erde von einander getrennt.  
Innerhalb dieser Schichten befindet sich  
eine Masse von Bruchstücken antiker  
Kunstwerke, von Statuen, Vasenscherben  
Perseem pp. sowie eine große Zahl von Ar-  
chitekturstücken. Alle diese Werke waren  
ohne Ausnahme beschädigt und trugen die  
Spuren gewaltsamer Zerstörung an sich.  
Dieser großen Masse zerbrochener Kunst-  
werke gegenüber war vorwiegend nur  
die eine Annahme möglich, daß alle diese  
Trümmer von der gründlichen Zerstörung  
der Burg durch die Perser herstammten.  
Diese Aufschüttungen mußten also in der  
Zeit zwischen den Perserkriegen und der Peri-  
klesischen Bauzeit, also durch Mithridates  
entstanden sein. Uebrig ist nur durch die  
Grabungen an der Südspitze <sup>in der Akropolis</sup> des Parthenon  
bewiesen, daß auch der Unterbau des Par-



beginnt und nur so hoch reicht wie die  
 3 aufgeschichteten Keinschichten. Diese  
 Stützmauer, aus unregelmäßigen Porphyrblocken  
 polygonal gefügt, hat nach Süden hin eine  
 glatt gearbeitete Fassade, bez. also nach Osten  
 Seite hin frei. Das Terrain südlich vom Par.  
 Theon hat also bald nach Errichtung  
 des Mauerbaus mindestens eine kurze Zeit  
 lang terrassenförmige Gestalt. Nach  
 dessen Aufschüttungen <sup>sind von Thales</sup> liegen die Reste  
 eines Bauwerks, zu dessen Fundamenten  
 man einige der vom Parthenonbau übrig  
 gebliebenen Säulenstämme benutzt hat.  
 Es sind nur 2 Schichten der äußeren  
 Mauer erhalten, aus Kalkstein sehr  
 besondere Sorgfalt erreicht. Vielleicht  
 Stütze des Gebäudes als Werkstatte während  
 der Errichtung des wirklichen Parthenons.



Zu den

Die Längelformen sind schiefe Stücke <sup>aus Eisen</sup> <sup>erros sich als gegossen</sup>  
 glänzend. <sup>Das</sup> <sup>Stück</sup> <sup>ist</sup> <sup>ein</sup> <sup>Fragment</sup> <sup>aus</sup> <sup>dem</sup> <sup>ganzen</sup> <sup>Stück</sup>

Formen eines bereits im Museum befindlichen  
 Toros eines Finglings <sup>(publ.)</sup> aufgesetzt worden.  
 Auch die bekannte Statue des Halbdämonen,  
 so später im Verlauf dieser Ausgrabungen  
<sup>hier</sup> die Fundamentbasis mit den in derselbe eingelassenen  
 Figuren der Fingere hingekommen ist, hat  
 weitere <sup>Ergänzung</sup> <sup>erfahren</sup>, indem noch  
 zugehörige Stücke des Mauerwerks und der Ober-  
 teilentel gefunden wurden. Ferner sind wich-  
 tige Stücke zu der großen archaischen Athena  
 figur, welche Statuette dem Giebel des alten  
 Athentempel gehörte, hingekommen. Diese  
 Figur, eine Schakel und viele Stücke des  
 Gesamtes. Man ist ferner eine Marmorsäule  
 bis zu den Knien erhalten, ganz im Typus  
 einer archaischen Frauenfigur, von denen  
 des Akropolismuseum von diesen mit früheren  
 Ausgrabungen her eine so stattliche Zahl besitzt

So früher versucht  
 Zusammenstellung  
 dieses Toros hat  
 sich mit einem an  
 deren Kopf ist nun  
 als unrichtig erwies.  
 an.



Eine kleine Marmorgruppe römischer Arbeit  
hat sich als Copie einer Gruppe aus dem  
Westgiebel des Parthenon erwiesen. Ein  
Marmor in halb liegender Stellung mit dem  
linken Haupt auf dem Fels gestützt, in sei-  
ner Rechten eine knieende Frau. Ob auch  
die Copie einem Giebel angehört, oder ob  
sie als Einzelgruppe getracht war, lässt  
sich aus dem erhaltenen Bruchstück nicht  
unmittelbar erkennen.

Der Bericht über archaische Arbeiten in Griechenland dürfte eigentlich mit einem Quonli oder der merkwürdigen Nachrichten über Ausgrabungen und Entdeckungen beginnen, welche in den Zeitungen ihr phantastisches Dasein führen. Es ist fast unbegreiflich, daß sogar einige der angesehensten Zeitungen Deutschlands, als wenn es Beispiel nur die Kölnische Zeitung — dieses jedoch menschlicher Thätigkeit als ein anderes romantisches Betrachten des reichen Stoff für die plattmaterialen Märchen haben. Bald bewegt die Frau Alexanders des Großen die Phantasie eines Reporters bald wird Herr Doctor Schlegelmann dessen Name als eine außerordentliche Wirkung auf das Publikum ausübt eine neue Fabelthat zugeschrieben. Nach

den jüngsten Berichten soll Dr. Schlegelmann erfolgreiche Ausgrabungen in Mykenae be-  
 treiben. Die Wahrheit ist, daß nach den <sup>Ergebnissen</sup> ~~Ergebnissen~~ der Schlegelmanns Aus-  
 grabungen in 1800 — Jahren in Mykenae  
 hatte, die griechische <sup>archaische</sup> Regierung sich dieses  
 sprechtere Ausgrabungsgeländ für sich  
 selbst reservirt hat und seit über 2 Jahren  
 nicht fortgesetzt Grabungen veranstaltet.  
 Es ist, wie seit längerer Zeit bekannt ist,  
 durch diese von Herrn Tourdas geleiteten  
 Arbeiten ein Theil des Herrscherpalastes  
 freigelegt worden, während in jüngster  
 Zeit einige Grabschächelgräber aufgedeckt  
 wurden, welche mit den bei Nauplia  
 an den Abhängen des Palenini's befind-  
 lichen Ähnlichkeit besitzen.  
 Auf der Akropolis sind die Arbeiten  
 inzwischen schon Unterbrechung fort-  
 gesetzt worden.

Vor der Südfront des Parthenon sind die Ausgrabungen jetzt beendet und es wird gegenwärtig schon in dem <sup>ersten</sup> Bezirk der für die Akropolis gelegene in <sup>ausgesprochen</sup> gezeichneten Linie gearbeitet. Ich schilderte in meinem letzten Bericht die Art der an dieser Stelle befindlichen antiken Aufbauten und erwähnte eine Stützmauer welche ungefähr auf der Mitte zwischen der südlichen Burgmauer und der Südfront des Parthenon mit dieser parallel läuft. Der Lauf dieser Mauer ist inzwischen weiter verfolgt worden und es hat sich herausgestellt, daß <sup>insoweit</sup> die ~~westliche~~ <sup>westliche</sup> Mauer zur Westfront des Parthenon reicht. Hier ist die mit der peloponnesischen Mauer <sup>an der</sup> ~~an~~ <sup>an</sup> dieser Stelle noch in <sup>ausgesprochen</sup> ~~bedeutender~~ <sup>bedeutender</sup> Höhe erhalten ist. Der der Stützmauer kurz vor ihrem westlichen Abschluß war eine Treppe angelegt, von der noch 8 Stufen erhalten sind. Es war also hier

eine Verbindung zwischen einer höheren und einer tieferen Terrasse vorhanden. Der Austritt dieser Treppe liegt gerade über der peloponnesischen Mauer. Es war also gleichzeitig mit Errichtung des Parthenon unter dem Namen der Tempels ein Plateau geschaffen das durch die neu errichtete Stützmauer und auf eine kurze Strecke durch die noch erhaltene alte peloponnesische Mauer begrenzt wurde. Vielleicht genügt die Größe dieses Plateaus nicht, vielleicht auch ertönt die peloponnesische Mauer Betrachtungen: wir finden <sup>ein</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> nachträgliche Vergrößerung dieses Plateaus nach Süd Westen hin. In der Verlängerung der ~~westlichen~~ <sup>nach Westen</sup> Stützmauer ~~ist eine~~ <sup>ist eine</sup> ~~Lauf~~ <sup>Lauf</sup> der seine Grenzmauer des erweiterten Plateaus in der Verlängerung der im Westen des Parth. vor befindlichen Felsstufen ~~so~~ <sup>so</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~dem~~ <sup>dem</sup> ~~Rechte~~ <sup>Rechte</sup> ~~schneiden~~ <sup>schneiden</sup> ~~im~~ <sup>im</sup> ~~rechten~~ <sup>rechten</sup> ~~Winkel~~ <sup>Winkel</sup> ~~gegen~~ <sup>gegen</sup>.

nicht an der äußeren Burgmauer. In  
dem sogen. Akropolis-Bezirk hat  
sich <sup>aber</sup> von <sup>wird gefunden</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> Baurest <sup>in</sup> über die  
Zeit des Perikles hinausreicht und auf  
das Bestehen eines alten Organs Tempels  
an dieser Stelle der Burg hinweist. Gefunden  
wurden nur Formmassen, die erst über  
den kimonischen Aufschwung erreicht  
sind. Es steht <sup>es</sup> ist noch nicht zu übersehen,  
ob es sich zu einem Gebäudegrenzmaße  
zusammenfügen. An Einzelheiten ist  
in letzter Zeit nicht ganz besonders hervor-  
ragendes zu Tage getreten, wenigstens  
größere Skulpturen sind nicht gefunden  
die wohl, die neuerdings gefundenen Bron-  
schentouren, kleine Bronzen ist aber recht  
bedeutend und es sind viele sehr interes-  
sante Stücke darunter.

Die Diskussion über den von Dörpfeld  
entdeckten alten Akropolis-Tempel ist  
mit seiner baugeschichtlichen und kulturgeschichtlichen Bedeutung

neuerdings von Herrn Architekt Laloux in  
sonderrae & Archäologie leider wieder auf-  
genommen worden. Ich sage leider, denn  
ist durchaus zwecklos sich an der Lösung  
dieser Frage ohne die Beherrschung des  
inwestierten neu architektonischen  
Material ohne gründliches Studium des  
vorliegenden Materials zu betätigen. Denn  
vorliegenden Material gehören sonderbar  
in großer Linie Dörpfelds Aufsätze und  
daß Herr Laloux die letzteren in Haupt-  
punkten falsch verstanden hat, geht aus  
seinem Briefe ungewißhaft hervor.  
Es polemisiert gegen Behauptungen, die  
Dörpfeld gar nicht aufgestellt hat. Mit  
seiner oberflächlichen Behandlung wird die  
Lösung dieser Frage nicht gefördert.  
Von dem Architekten

Seit längerer Zeit schon hat die griechische  
Regierung ihre Aufmerksamkeit der Er-  
weiterung und Verbesserung der Athenischen  
Museen zugewandt mit bedeutender Geldmacht  
für diese Arbeiten verwendet. Das in der  
Patisiasstraße gelegene Central-Museum  
wird beträchtlich vergrößert. Einige  
neue Säle sind schon für die Aufstellung  
von Sculpturen fertig gestellt. Die alten  
Säle sind durchweg würdig ausgestattet  
worden und es hat in ihnen eine völlige  
Neu-Aufstellung der Sculpturen statt ge-  
funden. Am den kleineren Provincial  
Museen sind die besten Stücke nach  
Athen gebracht, in jüngster Zeit sind auch  
einige hervorragende Stücke aus Theopie  
nur aus Messis in das Central-Museum  
übergeführt worden. Auch die Bilder  
in dem sogenannten Pnyx untergebracht  
Sculpturen, man kann jetzt in dieses

35  
schöne und geräumige Museum, wenn  
man den officiellen Namen National-  
Museum beilegt hat. Es scheint, daß  
man davon abgekommen ist den Plan  
welcher Mieser Plann für ein großes  
Museum in Athen entworfen hatte zur Aus-  
führung zu bringen. Wir können dies nicht  
bestimmen, denn einerseits schien aus dem  
Klausenschen Project <sup>in Griechenland</sup> nicht <sup>die</sup> <sup>früheren</sup>  
ausgezeichneten Hoffnungen des Meisters  
zurückzublicken, denn Athen seine besten  
Sachen veräußert, andererseits besitzet  
man in dem jetzigen National-Museum  
ein Gebäude, das praktisch angelegt ist  
alle gerechten Anforderungen an ein  
Museumstaus erfüllt und vor allen Dingen  
das auch für spätere Zeit erweiterungs-  
fähig bleibt. Ein Paar von besondern  
künstlerischen Verdienst ist dieses  
National-Museum freilich nicht

aber die Räume erfüllen ihren prakti-  
schen Zweck in ausgezeichnetster Weise und  
bei dem jetzigen Erwerbungsplan wird  
auch die äußere Architektur - diese Haupt-  
sache steht bisher unvollendet - soweit  
corrigiert werden, daß der Gehäus auch  
insoweit zu angemessener Erscheinung  
kommt.

Folgerungen aus der Lösung der Akro-  
polisfrage auf der Akropolis. Man hat - mit  
Recht - daran festgehalten, alle Kunst-  
werke, die auf der Akropolis gefunden sind  
auch dort in einem Special-Museum  
unterzubringen. Es hat sich freilich als  
minimale herausgestellt, dieses Princip  
streng durchzuführen, man muß sich  
bei der Fülle der vorhandenen Monumente  
entschlößen. Aber die jetzigen Abgren-  
zungen haben eine solche Fülle neuer  
Kunstwerke aus Licht gebracht, daß

des vorhandenen Museumsgebäude für die  
Unterbringung nicht ausreichte und der  
Plan eines zweiten Museums auf der Akro-  
polis nötig wurde. Auch nach Fertig-  
stellung des Annex-Baus ist noch  
nicht Raum genug vorhanden und man  
mußte sich entschließen alle auf der Akro-  
polis gefundenen Inschriften soweit sich  
möglich <sup>ist</sup> auch Centrieten der Architektur  
oder Sculptur Sculptur oder Architektur -  
Stücken befinden in das National-Museum  
zu schaffen, auch die Monumente byzanti-  
nischer Kunst, die noch auf der Akropolis  
untergebracht sind, werden in jenes Museum  
übergehen. Das neu errichtete zweite Akro-  
polis-Museum ist nicht für das Publikum  
bestimmt, sondern soll die minusculesten  
Monumente sowie die Bruchstücke von  
Sculpturen, die dem Laien kein Interesse  
bieten aufzunehmen. In dem größeren

Akropolismuseum, das namentlich von  
Wänden archaischer Kunst eine unschätzbare  
Sammlung ~~darstellt~~ <sup>beinhaltet</sup>, ~~mit~~ <sup>mit</sup> die An-  
aufstellung der Kunstwerke ~~bald~~ <sup>bald</sup> beendet  
sein. Auch für das Museo Museum ist die  
für das Nationalmuseum ein orientirender  
Katalog von der griech. General-Eparchie  
herausgegeben worden. ~~Sehen~~ <sup>Wieder</sup> früher die  
griech. archäol. Gesellschaft fast allein  
überlassen blieb, die archäologischen Stu-  
dien auf griech. Boden zu fördern, so  
hat jetzt die Regierung mit großer  
Energie ihren Theil an diesen Bestrebun-  
gen gewonnen.

Die Ausgrabungen welche die englische  
Volunt auf der Insel Cypern veranstaltet  
hat, sind wie aus der ~~Reise~~ <sup>Reise</sup> des Leuten-  
ants ~~Albert~~ <sup>von</sup> des Herrn Gardner mit ~~dem~~ <sup>dem</sup>  
Architekten Herrn Elzey Smith notabene  
Bericht ~~lehren~~ <sup>lehren</sup>, von schönem Erfolg gew.

den. Bei Leontari Museo sind Reste einer  
alten Befestigung sowie Gräber von hohem  
Alter aufgefunden, mit der Festung  
von Gual



das auch in den Erwerb der Ständer nicht  
 zwischen der nördl. Bergmauer u. d. Werten  
 der Lokalität eingebaut sein sollte.

59,75 m

0,6 m

Nach Messung berechnet sich der Radius für  
 diese Kreisfläche auf  $6,25^m$ , ~~da da das auf~~  
 da eine ganz genaue Messung nicht ausgeführt  
 ist, der Ort auf 11 12 bis 13 m

### Photogrammetrie f. Druck.

no. 104, 82, 131, 133, 99, 100.

mit Aufnahmegerät







































Vor der Ostfront des Parthenon  
 befinden sich, wie Sie folgt auf der  
 Akropolis betriebenen Grabungs aus  
 Aufgrabungs Arbeiten bis zu diesem Punkte  
 fortgeschritten sind. 4 Architravstücke  
 eines Rundbaus. Eines derselben trägt  
 eine Inschrift, welche meldet, daß die  
 Stücke einem Tempel der Roma aus der  
 Augustus angehört. Weitere Nachrichten  
 über diesen Bau sind nicht bekannt.  
 Pausanias hat seiner nicht Erwähnung.  
 Es ist mir gelungen weitere Bau-  
 glieder dieses Tempels unter der  
 großen Masse der auf der Akro-  
 polis umherliegenden Bausteine  
 aufzufinden, sodaß eine Weiter-  
 herstellung der äußeren Umwei-  
 chung des Bauwerkes jetzt mög-  
 lich geworden ist (s. Taf.  
 in d. Denkm.). Die Begrenzung

Der dort untersuchten Herstellungs-  
versuches sei hier in aller Kürze geze-  
igt.

Zunächst war aus  
der Bearbeitung der  
Steine des Architravs  
Rohmaterial zu  
mittelbar zu erhalten,

Neben den 4 vorhandenen Architravstei-  
nen ist der eine, welcher die Inschrift  
trägt, bedeutend länger als die andern.  
Auf <sup>einzelne</sup> nicht etwa auf einer rechte Kante  
auf, sondern ~~auf~~ von Säulen getragen  
war. Auf der Kantenfläche des einen  
Stücks sind die Spuren eines Abacus  
sichtlich zu erkennen, und ungefähr  
die Flächen mit ~~den~~ der einzelnen Stein an  
seinen Nachbar ausschloß sind er-  
halten und so die Längen der einzelnen  
Steine zu <sup>bestimmen</sup> ~~ermessen~~ <sup>ermitteln</sup> gegeben, ~~so~~  
somit auch die Entfernungen von  
Säulennitte zu Säulennitte. Mit der  
Entfernung von Fuge zu Fuge ergaben  
sich auch die Längen Größen der Inter-  
columnata.

Forme T. erwähnt bei B. H. Keller Architrav  
erhalten. Kellertag. Ab. v. Augustus auf d. Altar  
zu Athen 1135. S. 27.

































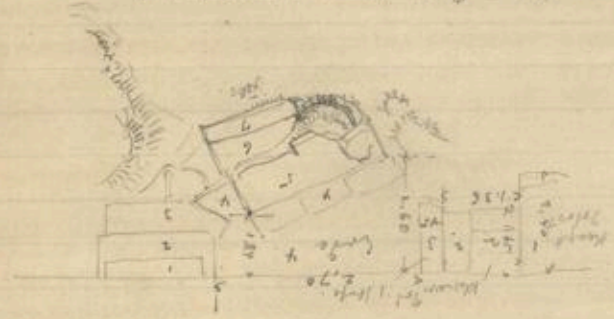




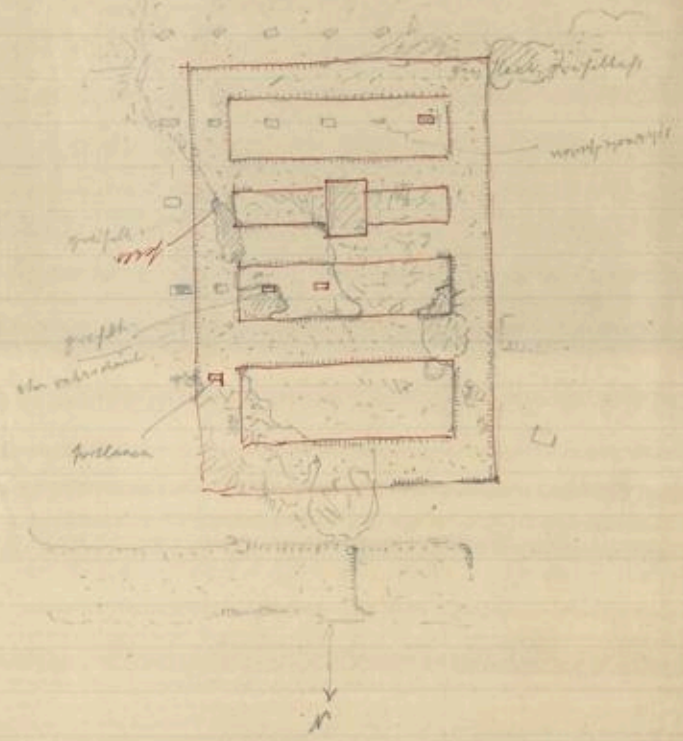
Am 20. April 1871. Krugmannen in Aussicht auf  
 die Ausreise. Die ich schon früher an  
 die Krugmannen hatte lassen ver-  
 spinnungslos sollte. Mit Aussicht auf den  
 2. An die Krugmannen, für die meisten ihrer  
 Angelegenheiten.

1.1.1	1.1.1
1.1.1	1.1.1
1.1.1	1.1.1
1.1.1	1.1.1

Die in diesen Kisten - fassenden Gegenstände sind nicht  
 verpackt, sie sind bloß zusammen gewickelt  
 und für den Transport  
 nicht in Kisten verpackt



M. - 1.1.1 - 12. 11. 11  
 2. 1.1.1  
 1. 1.1.1



Die in diesen Kisten - fassenden Gegenstände sind nicht  
 verpackt, sie sind bloß zusammen gewickelt  
 und für den Transport  
 nicht in Kisten verpackt



STATION NOVAYA  
ZIMBA KALYEPIN  
DAYMITION TONAVTOY  
AYTORPATORA APRIANON

Das sind die Punkte der Bahn (die Bahn) ...



Fig. 2  
Das sind die Punkte der Bahn ...

Das sind die Punkte der Bahn ...



Das sind die Punkte der Bahn ...

Fig. 3  
Das sind die Punkte der Bahn ...

